



Aussichtskanzel Alpstein mit Sengsengebirge im Hintergrund © Mayrhofer

Natur ist unser Kapital!

Tereza und Jan besteigen den 1.443 m hohen Gipfel des Alpsteines im Hintergebirge. Ich beobachte, wie die beiden geschickt die markante Felsklippe erklimmen. Jan hält sich am hölzernen Gipfelkreuz fest und blickt über das Waldmeer des Nationalpark Kalkalpen. Er atmet tief, sein Blick signalisiert Entspannung. Gemeinsam genießen wir die Ruhe, vernehmen das Trommeln eines Spechtes und beobachten das Aufkreisen eines Steinadlers über dem Kienrücken.

In der nördlichen Ferne erkennen beide, das hügelige böhmische Massiv. Im Vordergrund, tief eingeschnitten das Ennstal, daneben und wilder zerklüftet das Hintergebirge. Waldalpen oder Eisenwurzten wird diese Landschaft auch genannt, erkläre ich, den beiden Tschechen.

Tereza und ich lieben die Ruhe und Abgeschiedenheit, erzählt mir Jan aus Beroun bei Prag in gebrochenem Deutsch. „Ein paar

Tage wollen wir hier ausspannen.“ „Harmonie und Naturnähe im Enns- und Steyrtal“, davon ließ sich Jan bereits im Internet überzeugen. Hier am Alpstein wollen beide aber die Juwelen dieser Landschaft und ihre Besonderheiten kennenlernen. Da sie mich wissbegierig ausfragen, erzähle ich von den Besonderheiten im Nationalpark Kalkalpen.

„Hier dominieren die Kräfte der Natur, die sich selbst sehr gut regulieren können. Seit 1994 gibt es keine planmäßige Nutzung der Wälder im Nationalpark mehr und auf mehr als der Hälfte der Schutzfläche findet keine Jagd mehr statt. Natürliche Abläufe haben Vorrang. Ein mosaikhaftes Nebeneinander von kleinen und größeren Veränderungen ist seither zu erkennen. Mächtige Buchen können alt werden und zerfallen. Lawinenabgänge oder Stürme verändern ganze Gegenden und bewirken eine besonders hohe Vielfalt an Arten im

Nationalpark, weil die Natur mit neuen Spezialisten auf Störungen reagiert.

Die Wildniszone des Nationalpark Kalkalpen wird von naturnahen Mischwäldern in denen über 33 Baumarten vorkommen und einer artenreichen Kulturlandschaft umgeben. Die bunten Wiesen und Almen tragen eindrucksvoll zur hohen Biodiversität bei. So findet man hier mehr als 40 Orchideenarten, zahlreiche seltene Tagfalter und noch viele Wiesenkräuter. Von den eindrucksvollen Aussichtsbergen wie Hoher Nock, Trämpl, Größtenberg, Schieferstein, Hohe Dirn, Almkogel oder Bodenwies lassen sich immer wieder Falken, Bussarde, Steinadler, Schwarzstorch und Gämsen beobachten. Wechselwirkungen und ökologische Impulse zwischen dem Nationalpark und der Voralpenlandschaft mit dem Enns-, Steyr- und Windischgarstnertal sorgen für unverwechselbare Qualität und

Harmonie. „In dieser Landschaft ist die Natur das größte Kapital!“, teilte ich Ihnen mit.

Tereza und Jan bedankten sich und machten sich auf den Rückweg. Bei Begegnungen wie dieser wird mir der hohe Wert unserer intakten Natur- und Kulturlandschaft noch viel bewusster.

*Dr. Erich Mayrhofer
Nationalpark Direktor*

